Meret Gutmann-Grün

Jüdisch-Christliche Akademie, Februar 2022

Die Opferung Isaaks - und wo war Sarah?

Ephraim Moses Lilien, 1874 Lemberg,
Galizien - 1925 Badenweiler.
Abraham und die Sterne
1908 als Bibel-Illustration

Text 1 Yitzchaq Lamdan (1899-1954), Al HaMizbeach (1948?) (Auf dem Altar)[1]

Man darf nicht die Augen schliessen, die offen sind für den Anblick
der drohenden Schrift, eingegraben auf unserer Wand! ...
... Hier sind wir alle gebunden, und mit unseren eignen Händen brachten wir das Holz hierher.
Und frag und forsche nicht, ob das Opfer angenommen werden wird. …
Lasst uns also einfach stumm den Hals auf den Altar legen. …

אֵין לַעֲצֹם הָעֵינַיִם הַפְּקוּחוֹת לְמַרְאֵה
כְּתַב־הָאֵימִים הֶחָרוּת עַל קִירֵנוּ! [...]
פֹּה כֻּלָּנוּ עֻקַּדְנוּ וּבְמוֹ יָדֵינוּ הֵבֵאנוּ הַלּוֹם הָעֵצִים [...]
(למדן 1973: 119)

Aqud (gebunden)

... Mein Blick bleibt staunend hängen an einem Bild «Aqedat Yitzchaq» über meinem Tisch:
Ha, das bin nicht ich, sein Name war ein anderer Jitzchaq,
ein anderer war der Bindende und ein anderes die Aqedah.
Ich wusste von Anfang an, wohin ich geführt werde,
nicht um zu prüfen hat der Gott mein Herbringen befohlen,
ich liebte das Gehen, das Gehen, um einem Widder habe ich auch nicht gebeten. ...

אֲנִי מֵרֹאשׁ יָדַעְתִּי אֶל אָן אֲנִי מוּבָל,
לֹא לְמַעַן נַסּוֹת צִוָּה אֵל עַל מוֹבִילִי,
אָהַבְתִּי לֶכֶת־לֶכֶת, לַשֶּׂה גַּם לֹא שָׁאַלְתִּי [...]
(למדן 1973: 93)

[1] In: Ruth Kartun-Blum, 22. Yoseph Milman, 84: Nur diese ausgewählten Zeilen aus den beiden Gedichten «Al haMizbeach» und «Aqud», zitiert aus: Kol Shire Yitzchaq Lamdan, ed. Mosad Bialik 1973

Text 2 Haim Guri (1923-2018), Yerushah, 1960, (Erbe)[1]

Der Widder kam als letzter,
und Abraham wusste nicht, dass dieser
die Frage des Knaben beantworten werde,
des ersten seiner Kraft, als seine Tage am Schwinden waren.

Der Alte hob seinen Kopf.
Und als er sah, dass er nicht träumte,
und der Engel dort stand -
fiel ihm das Messer aus der Hand.

Yitzchaq, befreit von seinen Fesseln,
sah den Rücken seines Vaters.

Yitzchaq, wie erzählt wird, wurde nicht geopfert.
Er lebte noch viele Jahre,
erlebte Gutes, bis sein Augenlicht sich trübte.

Aber jene Stunde vererbte er seinen Nachkommen.
Sie werden geboren
mit einem Messer in ihrem Herzen.[2]

הָאַיִל בָּא אַחֲרוֹן.
וְלֹא יָדַע אַבְרָהָם כִּי הוּא
מֵשִׁיב לִשְׁאֵלַת הַיֶּלֶד,
רֵאשִׁית־אוֹנוֹ בְּעֵת יוֹמוֹ עָרָב.

נָשָׂא רֹאשׁוֹ הַשָּׁב.
בִּרְאוֹתוֹ כִּי לֹא חָלַם חֲלוֹם
וְהַמַּלְאָךְ נִצָּב-
נָשְׁרָה הַמַּאֲכֶלֶת מִיָּדוֹ.

הַיֶּלֶד שֶׁהֻתַּר מֵאֲסוּרָיו
רָאָה אֶת גַּב אָבִיו.

יִצְחָק, כַּמְּסֻפָּר, לֹא הֻעֲלָה קָרְבָּן.
הוּא חַי יָמִים רַבִּים,
רָאָה בַּטּוֹב, עַד אוֹר עֵינָיו כָּהָה.

אֲבָל אֶת הַשָּׁעָה הַהִיא הוֹרִישׁ לְצֶאֱצָאָיו.
הֵם נוֹלָדִים
וּמַאֲכֶלֶת בְּלִבָּם.

---

1 Aus: Shoshanat Ruchot, 1964, p. 28. Chajim Guri: Text: Malka Shaked, p. 96. Kommentar bei Ruth Kartun-Blum, p. 23-25

2 Diese Zeile verweist auf Nathan Alterman, «Das Kind Abraham», 1943, und wird 40 Jahre später zitiert von Eli Alon, Bereshit (1988), s.u. in: «Texte nach 967», Text 12.

Text 3 T. Carmi (1925-1994), Pachad Yitzchaq, 1951/1964[1],

(Die Furcht von Yitzchaq[2])

Auch wenn Yitzchaq nicht starb, redet über ihn die Schrift so,
wie wenn er gestorben wäre und seine Asche auf dem Altar verstreut worden wäre
(Midrash HaGadol - Grosser Midrash).

Letzte Nacht träumte ich, dass mein Sohn nicht heimkehrte.

Er kam zu mir und sagte mir:
als ich klein war und du warst,
wolltest du mir nicht erzählen
die Geschichte der Opferung Yitzchaqs,
mich mit Messer, Feuer und Widder zu ängstigen.

Aber jetzt hast du ihre Stimme gehört,
sie flüsterte, sie befahl nicht einmal -
(ihre Hand voll von Stimmen, und sie
sprach zu deiner Stirn und zu deinen Augen:)
Ist es so?
Und du ranntest schon zu deinem Versteck,
zogst Messer, Feuer, Widder hervor,
und im Nu
deinen Sohn, deinen Einzigen.

Letzte Nacht träumte ich, dass mein Sohn nicht zurückkehrte.
Ich wartete auf sein Heimkommen von der Schule,
aber er verspätete sich.
Und als ich es ihr erzählte,
legte sie ihre Hand auf mich
und ich sah all die Stimmen, die er gesehen hatte.

אף־על־פי שלא מת יצחק מעלה עליו הכתוב כאילו מת ואפרו מוטל על גבי המזבח
(מדרש הגדול)

הַלַּיְלָה חָלַמְתִּי שֶׁבְּנִי לֹא חָזַר.

הוּא בָּא אֵלַי וְאָמַר לִי:
בִּהְיוֹתִי קָטָן וּבִהְיוֹתְךָ
לֹא רָצִיתָ לְסַפֵּר לִי
אֶת סִפּוּר עֲקֵדַת יִצְחָק,
לְבַעֵת אוֹתִי בְּמַאֲכֶלֶת, אֵשׁ וָאַיִל.

אֲבָל עַכְשָׁו שָׁמַעְתָּ אֶת קוֹלָהּ.
הִיא לָחֲשָׁה, אֲפִלּוּ לֹא צִוְּתָה -
(יָדָהּ מְלֵאָה קוֹלוֹת וְהִיא
דִּבְּרָה אֶל מִצְחֲךָ וְאֶל עֵינֶיךָ:)
כָּךְ?
וּכְבָר מִהַרְתָּ אֶל הַמַּחֲבוֹא,
שָׁלַפְתָּ מַאֲכֶלֶת, אֵשׁ וָאַיִל
וּכְהֶרֶף־עַיִן
אֶת בִּנְךָ, אֶת יְחִידְךָ.

הַלַּיְלָה חָלַמְתִּי שֶׁבְּנִי לֹא חָזַר.
חִכִּיתִי לְשׁוּבוֹ מִבֵּית־הַסֵּפֶר,
וְהוּא הִתְמַהְמַהּ.
וּכְשֶׁסִּפַּרְתִּי לָהּ,
הִיא שָׂמָה אֶת יָדָהּ עָלַי
וְרָאִיתִי אֶת כָּל הַקּוֹלוֹת שֶׁרָאָה.

---

1 T.Carmi, Shirim (Selected Poems), 1951-1964. Auch in: Selected Poems, T.Carmi and Dan Pagis, trans.Stephen Mitchell, 1976, p. 14.
2 Ruth Kartun-Blum, p.32-33, Malka Shaked, p. 99.

Text 4 Tuvia Rübner (1924-2019), Kolot, 1960[1], (Stimmen)[2]

Ich gehe, immer gehe ich, wohin
gehe ich? Ich bin nicht hier.

Woher kommen diese Hölzer in meiner Hand?
Dieses Feuer? Sie gehören mir nicht, ich gehöre mir nicht. Vergeblich

Ich gehe vergeblich hinter dir her…

Ich weiss, mein Sohn, ich bin der Vater.
Ich führe dich. Wir beide gehen zusammen.

Ich schlafe nicht. Ich bin nicht wach.

Ich schlafe. Mein Herz ist wach.

Ein Widder ist gefangen im schwarzen Brustkasten.

Ein stilles Stottern geht stumm zwischen den Zweigen
der Zeit, die sich verfangen hat in ihrem Tag und ihrer Nacht…

Ja. Hier bin ich.

Nein!

קוֹלוֹת טוביה ריבנר

אֲנִי הוֹלֵךְ. תָּמִיד אֲנִי הוֹלֵךְ. לְאָן
אֲנִי הוֹלֵךְ? אֵינֶנִּי כָּאן.

מֵאַיִן הָעֵצִים הָאֵלֶּה בְּיָדִי?
הָאֵשׁ הַזֹּאת? אֵינָם שֶׁלִּי. אֵינִי שֶׁלִּי. בְּכְדִי

אֲנִי בְּעִקְבוֹתֶיךָ וְלַשָּׁוְא...

אֲנִי יוֹדֵעַ, בְּנִי, אֲנִי הָאָב.
אֲנִי מוֹלִיךְ אוֹתְךָ, שְׁנֵינוּ הוֹלְכִים יַחְדָּו.

אֵינִי יָשֵׁן. אֵינֶנִּי עֵר.

אֲנִי יָשֵׁן. לִבִּי עֵר,

אַיִל אָחוּז בַּצְּלָעוֹת הַשְּׁחֹרוֹת

גִּמְגּוּם דּוֹמֵם מִתְאַלֵּם בֵּין פֹּארוֹת
הַזְּמַן הַמִּסְתַּבֵּךְ בְּיוֹמוֹ וְלֵילוֹ...

כֵּן. הִנְנִי.

לֹא!

---

1 Tuvia Rübner, Shirim limtzo Et, Tel Aviv 1960, p.105
2 Ruth Kartun-Blum, p. 35-38, Malka Shaked, p. 97-98.

Text 5 David Avidan (1934-1995), Curriculum Vitae et Mortis[1],1964 [2]

«Mama, ich will nicht sterben!»
Rief der Mann am Ende seines Lebens.
Die Sicht war schlecht an diesem Tag,
die Stimme seiner Mutter wurde zu ihm hervorgezogen
vom innersten Dossier, wie Rascheln von Papier:
«ich hatte einst einen Sohn, mein Sohn,
und ich hatte einst einen Mutterschoss, mein Sohn,
und wir hatten einst eine Chance, mein Sohn.

«Papa, ich will nicht sterben!»
Rief der Mann an seinem Lebensende.
Die Luft war klar. Sein Vater
blies Seifenblasen ins salzige Licht.
«Der Engel hat schon sein Messer geschliffen, mein Sohn,
in so und so viele Zeitabschnitte, mein Sohn,
auf so und so vielen Bergen.»
…
«Mein Lebensende, ich will nicht sterben!»
Rief der Mann an seinem Lebensende zu
seinem Lebensende am Ende seines Lebens,
aber damals war es noch zu früh.
«Flieh weg von mir durch die Stunden hindurch»,
schlug der Todesengel vor,
«warum sollst du so widersprüchliche Elemente
vermischen in solch einem verlorenen Fall und
in solch einem rechten Moment?»

"אִמָּא, אֵינִי רוֹצֶה לָמוּת!"
קָרָא הָאִישׁ בִּקְצֵה־שְׁנוֹתָיו.
הָרְאוּת הָיְתָה גְרוּעָה בְּאוֹתוֹ יוֹם,
וְקוֹל אִמּוֹ נִשְׁלַף אֵלָיו
מִקַּרְבַּתִּיּוּק, כְּרִשְׁרוּשׁ נְיָר:
"הָיָה לִי פַּעַם בֵּן, בְּנִי,
וְהָיָה לִי פַּעַם רֶחֶם, בְּנִי,
וְהָיָה לָנוּ פַּעַם סִכּוּי, בְּנִי".

"אַבָּא, אֵינִי רוֹצֶה לָמוּת!"
קָרָא הָאִישׁ בִּקְ צֵה־שְׁנוֹתָיו.
מֶזֶג־הָאֲוִיר הָיָה בָּהִיר, וְאָבִיו
הִפְרִיחַ בּוּעוֹת אֶל הָאוֹר הַמָּלוּחַ:
"הַמַּלְאָךְ כְּבָר כִּתֵּת אֶת הַמַּאֲכֶלֶת, בְּנִי,
לְכַמָּה וְכַמָּה עִתִּים, בְּנִי,
עַל כַּמָּהוְכַמָּה הָרִים, בְּנִי".

"קְצֵה שְׁנוֹתַי, אֵינִי רוֹצֶה לָמוּת!"
קָרָא הָאִישׁ בִּקְצֵה־שְׁנוֹתָיו לִקְצֵה
שְׁנוֹתָיו בִּקְצֶשְׁנוֹתָיו,
אֲבָל אָז עוֹד הָיָה מֻקְדָּמִדַּי.
"בְּרַח מִמֶּנִּי דֶּרֶךְ הַשָּׁעוֹת",
הִצִּיעַ מַלְאַכְהַמָּוֶת. "לָמַּהלְּךָ
לְעָרֵב גּוֹרְמִים סוֹתְרִים כָּלְכָּ
בְּעִנְיָן אָבוּד כָּלְכָּ בְּרֶגַע
נָכוֹן כָּל־כָּךְ?"

---

[1] David Avidan, Mashehu bishvil mishehu: mivchar shirim 1952-1964, Jerusalem, Schocken, 1964. Dieses Gedicht ist das dritte in einer Serie von 11 mit dem Titel «Curriculum vitae et mortis».

[2] Ruth Kartun-Blum, p. 39.

Text 6 Binjamin Galai (1921-95)**, Chaye Sarah, 1968,** (Das Leben Sarahs[1])

Und das Leben Sarahs
war
hundert Jahre, zwanzig Jahre, sieben Jahre.

Und sie starb.
Sie entfernte sich von der Welt auf dem Berg Hebron,
unter dem Geräusch der Tritte all ihrer Bediensteten,
deren Namen sie sogar vergessen hatte.
Alle Freunde der Familie, geleiteten sie, schulterten ihren Sarg
zu ihrem letzten Ruheplatz.
Dessen Bretter, so ging die Rede, waren die dünnsten der dünnen,
ganz, ganz leicht.

Und das Leben Sarahs
war
hundert Jahre, zwanzig Jahre, sieben Jahre.
Die Jahre von Sarahs Leben.

Und sie starb -
aber eigentlich
war ihre Kerze schon viele Tage zuvor erloschen, viele,
bevor ihr letzter Ruheplatz der Staub war.
Und der Sarg, in dem sie lag, war aus all den Jahren gemacht,
die Erinnerung an Holz, das auf einem andern Berg geschlagen worden war,
auf einem andern Berg, im Land von Morija.

חַיֵּי־שָׂרָה בנימין גלאי

וַיִּהְיוּ
חַיֵּי שָׂרָה
מֵאָה שָׁנָה, עֶשְׂרִים שָׁנָה, שֶׁבַע שָׁנִים.

וַתָּמָת –
הִיא נִסְתַּלְּקָה מִן הָעוֹלָם בְּהַר חֶבְרוֹן,
לְקוֹל טִפִּיפַת רַגְלֵי הַמְשָׁרְתִים,
שֶׁשָּׁכְחָה אֲפִלּוּ אֶת שְׁמוֹתָם.
כָּל יְדִידֵי הַמִּשְׁפָּחָה לִוּוּ, כִּתְּפוּ אֶת אֲרוֹנָהּ,
לִמְקוֹם מְנוּחָתוֹ הָאַחֲרוֹן.
קְרָשָׁיו, נָפְלָה שֵׁם הֲבָרָה, הָיוּ דַּקִּים־מִן־הַדַּקִּים,
קַלִּים־קַלִּים.

וַיִּהְיוּ
חַיֵּי שָׂרָה
מֵאָה שָׁנָה, עֶשְׂרִים שָׁנָה, שֶׁבַע שָׁנִים.
שְׁנֵי חַיֵּי שָׂרָה.

וַתָּמָת –
אַךְ בֶּאֱמֶת כָּבָה נֵרָהּ יָמִים רַבִּים, רַבִּים לִפְנֵי
שֶׁמִּשְׁכָּנָהּ הָאַחֲרוֹן הָיָה עָפָר.
וְהָאָרוֹן שֶׁבּוֹ שָׁכְבָה הָיָה עָשׂוּי כָּל־הַשָּׁנִים
זִכְרוֹן עֵצִים מְבֻקָּעִים עַל הַר אַחֵר,
עַל הַר אַחֵר, בְּאֶרֶץ מוֹרִיָּה.

---

[1] Dalia Marx, p. 263, Ruth Kartun-Blum, p. 44-45, Malka Shaked, p. 412.

Text 7 Yehuda Amichai (1924-2000), Hagibbor haAmiti shel haAggadah, 1982 (Der echte Held der Aqedah)[1]

Der eigentliche Held der Opferung war der Widder,
der nichts über die Verschwörung der anderen wusste.
Er ist quasi als Freiwilliger eingesprungen, anstelle von Yitzchaq zu sterben.
Ich möchte über ihn ein Erinnerungslied singen,
über sein wolliges Kraushaar und seine menschlichen Augen,
über seine Hörner, die so ruhig waren auf seinem lebenden Kopf,
und nachdem er geschlachtet wurde, machten sie Schofarot aus ihnen,
als schmetternder Klang ihres Krieges,
oder als Klang ihrer groben Freude.

Ich möchte das letzte Bild in Erinnerung behalten,
wie eine schöne Photo eines exquisiten Modeblattes:
Der gebräunte, verwöhnte Junge mit den kokett gestylten Kleidern,
neben ihm der Engel, mit einem langen Seidenkleid bekleidet
für einen festlichen Empfang.
Beide mit leeren Augen
blicken sie auf zwei leere Plätze.

Und hinter ihnen, als farbiger Hintergrund, der Widder,
der sich fängt im Dickicht, bevor er geschlachtet wird.
Und das Dickicht war sein letzter Freund.

Der Engel ging nach Hause,
Yitzchaq ging nach Hause
und Avraham und Gott waren schon viel früher gegangen.

Aber der wahre Held der Aqedah
ist der Widder.

הַגִּבּוֹר הָאֲמִתִּי שֶׁל הָעֲקֵדָה הָיָה הָאַיִל
שֶׁלֹּא יָדַע עַל הַקְּנוּנִיָּה בֵּין הָאֲחֵרִים.
הוּא כְּמוֹ הִתְנַדֵּב לָמוּת בִּמְקוֹם יִצְחָק.
אֲנִי רוֹצֶה לָשִׁיר עָלָיו שִׁיר זִכָּרוֹן,
עַל הַצֶּמֶר הַמִּתֻּלְתָּל וְעַל עֵינָיו הָאֱנוֹשִׁיּוֹת
עַל הַקַּרְנַיִם שֶׁהָיוּ שְׁקֵטוֹת כָּל כָּךְ בְּרֹאשוֹ הֶחָי
וְאַחַר שֶׁנִּשְׁחַט עָשׂוּ מֵהֶן שׁוֹפָרוֹת
לְקוֹל תְּרוּעַת מִלְחַמְתָּם
אוֹ לְקוֹל תְּרוּעַת שִׂמְחָתָם הַגַּסָּה.

אֲנִי רוֹצֶה לִזְכֹּר אֶת הַתְּמוּנָה הָאַחֲרוֹנָה
כְּמוֹ תַּצְלוּם יָפֶה בְּעִתּוֹן אָפְנָה מְעֻדָּן:
הַצָּעִיר הַשָּׂזוּף וְהַמְפֻנָּק בְּבִגְדָיו הַמְגֻנְדָּרִים
וּלְיָדוֹ הַמַּלְאָךְ הַלָּבוּשׁ שִׂמְלַת מֶשִׁי אֲרֻכָּה
לְקַבָּלַת פָּנִים חֲגִיגִית.
וּשְׁנֵיהֶם בְּעֵינַיִם רֵיקוֹת
מַבִּיטִים אֶל שְׁנֵי מְקוֹמוֹת רֵיקִים

וּמֵאַחוֹרֵיהֶם, כְּרֶקַע צִבְעוֹנִי, הָאַיִל
נֶאֱחָז בַּסְּבַךְ בְּטֶרֶם שְׁחִיטָה.
וְהַסְּבַךְ יְדִידוֹ הָאַחֲרוֹן.

הַמַּלְאָךְ הָלַךְ הַבַּיְתָה
יִצְחָק הָלַךְ הַבַּיְתָה
וְאַבְרָהָם וֵאלֹהִים הָלְכוּ מִזְּמַן.

אֲבָל הַגִּבּוֹר הָאֲמִתִּי שֶׁל הָעֲקֵדָה
הוּא הָאַיִל.

[1] Yehuda Amichai, She'at haChesed, Schocken 1982, p. 21-22. Ruth Kartun-Blum, p. 46, Malka Shaked, p. 102

Text 8 Yehuda Amichai, 1998[1] (Drei Söhne hatte Abraham)

Drei Söhne hatte Abraham, und nicht nur zwei.
Drei Söhne hatte Abraham, Jischmael, und Jitzchak und Jiwkeh.
Niemand hat von Jiwkeh gehört, denn er war der Kleinste
und der Geliebte, der dargebracht wurde als Ganzopfer auf dem Berg Morija.
Den Jishmael rettete seine Mutter Hagar, den Jitzchaq rettete der Engel,
und den Jiwkeh rettete keiner. Als er klein war
rief ihn sein Vater in Liebe, Jiwkeh, Jiwk, Jewk, mein Kleiner
und mein Süsser. Aber er brachte ihn als Opfer dar.
Und in der Tora steht geschrieben der Widder, aber es war Jiwkeh.
Jischmael hörte sein Lebtag nicht mehr auf Gott.
Jitzchak lachte sein Lebtag nicht mehr
und Sarah lachte nur einmal und nie mehr.
Drei Söhne hatte Abraham,
Jischma, Jitzchak, Jiwkeh,
Jischmael, Jitzchakel, Jiwke-el (Gott wird hören, Gott wird lachen, Gott wird weinen).

שְׁלֹשָׁה בָּנִים הָיוּ לְאַבְרָהָם וְלֹא רַק שְׁנַיִם.
שְׁלֹשָׁה בָּנִים הָיוּ לְאַבְרָהָם, יִשְׁמָעֵאל, וְיִצְחָק וְיִבְכֶּה.
אַף אֶחָד לֹא שָׁמַע עַל יִבְכֶּה, כִּי הוּא הָיָה הַקָּטָן
וְהָאָהוּב שֶׁהֶעֱלָה לְעוֹלָה בְּהַר הַמּוֹרִיָּה.
אֶת יִשְׁמָעֵאל הִצִּילָה אִמּוֹ הָגָר, אֶת יִצְחָק הִצִּיל הַמַּלְאָךְ,
וְאֶת יִבְכֶּה לֹא הִצִּיל אַף אֶחָד. כְּשֶׁהָיָה קָטָן
קָרָא לוֹ אָבִיו בְּאַהֲבָה, יִבְכֶּה, יִבְכְּ, יִבְכְּ הַקָּטָן
וְהֶחָמוּד שֶׁלִּי. אֲבָל הוּא הִקְרִיב אוֹתוֹ בָּעֲקֵדָה.
וּבַתּוֹרָה כָּתוּב הָאַיִל, אֲבָל זֶה הָיָה יִבְכֶּה.
יִשְׁמָעֵאל לֹא שָׁמַע שׁוּב עַל אֵל בְּכָל יָמָיו.
יִצְחָק שׁוּב לֹא צָחַק בְּכָל יָמָיו
וְשָׂרָה צָחֲקָה רַק פַּעַם אַחַת וְלֹא הוֹסִיפָה.
שְׁלֹשָׁה בָּנִים הָיוּ לְאַבְרָהָם,
יִשְׁמַע, יִצְחַק, יִבְכֶּה,
יִשְׁמָעֵאל, יִצְחַקְאֵל יִבְכֶּה־אֵל.

[1] Aus: „Patuach, sagur, patuach, Schocken 1998 Bd. V, p. 30. Dort titellos als 6. Gedicht im Zyklus: «Tanakh, Tanakh, mit dir, mit dir und andere Midrashim» . Hier Übersetzung von Alfred Bodenheimer, in: “Abraham opfert Isaak. Zu einer literarischen Konstellation bei Jehuda Amichai und Daniel Katz“, in: Helmut Hoping/ Julia Knop/ Thomas Böhm (eds.), Die Bindung Isaaks, Stimme, Schrift, Bild, Schöningh Verlag, 2009, 115-124, dort p. 120.

Text 9 Yehuda Amichai, 1998[1] (Opferung Isaaks)

Nimm deinen Sohn, deinen Einzigen, den du liebhast,
und bringe ihn als Ganzopfer dar, so Gott zu Abraham.
Und wir nennen ihn Abraham unseren Vater. Welch ein Vater
ist er uns, der bereit war, seinen Sohn auf dem Altar zu opfern!
Etwas anderes: Gott kannte keine Liebe zu Söhnen,
aber er kannte Liebe zu Bergen
und mehr als alle Berge liebte er den Berg Morija
seinen einzigen Berg, den er liebte, und deshalb machte man auf ihm
die *Aqedah* und die Tempel.

קַח אֶת בִּנְךָ אֶת יְחִידְךָ אֲשֶׁר אָהַבְתָּ,
וְהַעֲלֵהוּ לְעוֹלָה, כָּךְ אֱלֹהִים לְאַבְרָהָם.
וַאֲנַחְנוּ קוֹרְאִים לוֹ אַבְרָהָם אָבִינוּ. אֵיזֶה אָב
הוּא לָנוּ, שֶׁהָיָה מוּכָן לְהַקְרִיב אֶת בְּנוֹ עַל הַמִּזְבֵּחַ !
דָּבָר אַחֵר, אֱלֹהִים לֹא יָדַע אַהֲבָה לְבָנִים,
אֲבָל הוּא יָדַע אַהֲבָה לֶהָרִים
וּמִכָּל הֶהָרִים אָהַב אֶת הַר הַמּוֹרִיָּה
הַר יְחִידוֹ, אֲשֶׁר אָהַב וְלָכֵן עָשׂוּ עָלָיו
אֶת הָעֲקֵדָה וְאֶת בָּתֵּי הַמִּקְדָּשׁ.

[1] Ebenfalls aus: „Patuach, sagur, patuach, Schocken 1998 Bd. V, p. 37. Dort titellos als 20. Gedicht im selben Zyklus. Ebenfalls Übersetzung von Alfred Bodenheimer, s.o., Text 8, p. 117.

Text 10 Hanoch Levin (1943-1999), **Avi haYaqar, kshe ta'amod al qivri**, 1987, (Mein lieber Vater ...) [1]

Mein lieber Vater, wenn du an meinem Grab stehst,
müde und alt und sehr allein
und wenn du siehst,
wie sie meinen Körper im Staub bergen,
und du über mir stehst, mein Vater,

Dann steh nicht so stolz da,
und hebe deinen Kopf nicht hoch, mein Vater,
wir sind nun Fleisch gegen Fleisch geblieben,
und das ist die Zeit zum Weinen, mein Vater.

So lass deine Augen auf meine Augen weinen,
und bleib nicht stumm um meiner Ehre willen,
etwas, was wichtiger war als Ehre,
liegt jetzt zu deinen Füssen, mein Vater.

Und sag nicht, dass du ein Opfer brachtest,
denn der Geopferte war ich,
und sag nicht mehr hochtrabende Worte,
denn ich bin jetzt sehr tief, mein Vater.

Mein lieber Vater, wenn du an meinem Grab stehst,
müde und alt und sehr allein,
und wenn du siehst, wie sie meinen Körper im Staub bergen,
dann bitte mich um Verzeihung, mein Vater.

אָבִי היקר, כשתעמוד על קברי
אָבי היקר, כשתעמוד על קברי
זקן ועייף ומאוד ערירי,
ותראה איך טומנים את גופי בעפר
ואתה עומד מעלי, אבי,

אל תעמוד אז גאה כל־כך,
ואל תזקוף את ראשך, אבי,
נשארנו עכשיו בשר מול בשר
וזהו הזמן לבכות, אבי.

אז תן לעיניך לבכות על עיני,
ואל תחריש למען כבודי,
דבר־מה שהיה חשוב מכבוד
מוטל עכשיו לרגליך, אבי,

ואל תאמר שהקרבת קורבן,
כי מי שהקריב הייתי אני,
ואל תדבר עוד מלים גבוהות
כי אני כבר מאוד נמוך, אבי.

אבי היקר, כשתעמוד על קברי
זקן ועייף ומאוד ערירי,
ותראה איך טומנים את גופי בעפר -
בקש אז ממני סליחה, אבי.

---

[1] Teil des Theaterstückes «Malkat haAmbatia», im Sammelband: Mah Ikhpat laTzibbur (1987), (Was geht es die Öffentlichkeit an). Das hier von mir aus dem Hebräischen übersetzte Gedicht folgte im Theaterstück direkt auf die gewalttätige Szene, in der Yitzchaq von Abraham fordert, ihn ohne Zögern zu opfern. Bei Ruth Kartun-Blum, p. 56-58.

Text 11 Yehudit Kafri (1935 -) , 1988, Bereshiot, In den Anfängen

In unsere dumpfen Anfänge
sickert diese Geschichte hinein:
Vater
Sein Sohn
Und das Messer.
Wie geschah dies?
Und wo war Sarah?
Wie konnte sie sich auf einen
so tyrannischen Gott verlassen,
dass Er im letzten Moment schützen sollte?
Warum hat sie nicht schon vorher geschrien,
als er erst den Esel gesattelt hat
und das Holz aufgeladen:
«Streck deine Hand nicht
gegen das Kind aus!?»
Warum stellte sie sich nicht
mitten in den Weg
und flüsterte zwischen den zusammengekniffenen Lippen:
hier auf diesem Weg wirst du nicht durchkommen!
Nicht dieses Kind, auf das wir hundert Jahre gewartet haben,
nicht das Kind,
das mitten in unserer Seele ist.

בְּרֵאשִׁיּוֹת יהודית כפרי

בְּרֵאשִׁיּוֹת הָעֲמוּמוֹת שֶׁלָּנוּ
מְחַלְחֵל הַסִּפּוּר הַזֶּה:
אָב
בְּנוֹ
וְהַמַּאֲכֶלֶת.
אֵיךְ זֶה קָרָה?
וְאֵיפֹה הָיְתָה שָׂרַי?
אֵיךְ הִיא יָכְלָה לִסְמוֹךְ
עַל אֵל כָּל כָּךְ עָרִיץ
שֶׁיָּגֵן בָּרֶגַע הָאַחֲרוֹן?
לָמָּה הִיא לֹא צָעֲקָה
עוֹד קֹדֶם,
כְּשֶׁרַק רָתַם אֶת הַחֲמוֹר
וְהֶעְמִיס אֶת הָעֵצִים:
אַל תִּשְׁלַח יָדְךָ
אֶל הַיֶּלֶד!?
לָמָּה הִיא לֹא נֶעֱמְדָה
בְּאֶמְצַע הַדֶּרֶךְ
וְלָחֲשָׁה מִבַּעַד לִשְׂפָתַיִם חֲשׂוּקוֹת:
לֹא תַּעֲבֹר בַּדֶּרֶךְ הַזּוֹ
כָּל עוֹד אֲנִי חַיָּה!
לֹא אֶת הַיֶּלֶד הַזֶּה
שֶׁחִכִּינוּ לוֹ מֵאָה שָׁנָה,
לֹא אֶת הַיֶּלֶד
שֶׁבְּנַפְשֵׁנוּ.

Text 12 Eli Alon (1935 - 2018), Bereshit hajah haSippur hazeh, 1988,
(Am Anfang war diese Geschichte[1])

Am Anfang war diese Geschichte:
Vater
sein Sohn
der Gott
und das Messer.

Sarai? Wo ist Sarai?
Eine kleine Fussnote
ein erträumtes Land,
nur ein Sprungbrett zum
Vater, zum Gott,
welcher die ganze Bühne einnimmt.

Was für eine Sarai? Wo ist Sarai?
Hatten wir je eine Mutter
die uns beschützen könnte,
die Mitleid hätte?

Werden wir je eine Erde haben,
und wenn auch nur, um auf ihr zerschmettert zu werden,
sodass wir nicht in die Leere des Weltraums fallen.

Und wenn uns ein Sohn geboren werden wird,
was werden wir ihm geben? Was gibt es in unserem Herzen
ausser dem Opfermesser[2] (hama'akhelet)?

[בראשית היה הסיפור הזה] א. עלי

בְּרֵאשִׁית הָיָה הַסִּפּוּר הַזֶּה:
אָב
בְּנוֹ
הָאֵל
וְהַמַּאֲכֶלֶת

שָׂרַי? אֵיפֹה שָׂרַי?
הֶעָרַת־שׁוּלַיִם קְטַנָּה
אֲדָמָה חֲלוּמָה
רַק קֶרֶשׁ־קְפִיצָה אֶל
הָאָב
הָאֵל
הַמְמַלֵּא אֶת כָּל הַבָּמָה

מַה שָׂרַי? אֵיפֹה שָׂרַי?
כְּלוּם הָיְתָה לָנוּ אֵם מֵעוֹלָם
שֶׁתֶּחְסֶה עָלֵינוּ
שֶׁתְּרַחֵם

הַאִם תִּהְיֶה לָנוּ אֵי־פַּעַם אֲדָמָה
וְלוּ לְהִתְרַסֵּק אֵלֶיהָ
וְלֹא נִגְיֶה נוֹפְלִים בֶּחָלָל

וְכֵן כִּי יִוָּלֵד לָנוּ
מַה נִּתֵּן לוֹ? מַה יֵּשׁ בְּלִבֵּנוּ
מִלְּבַד הַמַּאֲכֶלֶת?

---

[1] Malka Shaked, 107 Yael Feldman, Glory and Agony, 277. Das Gedicht stammt aus seinem Gedichtband «BaDerekh laArets haMuvtachat» 1989 (Auf dem Weg ins Gelobte Land), p. 23.

[2] Das Messer: Nur hier und in Ri so genannt. «Das Messer in unserem Herzen» zitiert die letzte Zeile von Chajim Guri, Das Erbe (s.o. 4. Text).

Text 13 Chava Jakover, (19.. - ?) Sarai

Gott erprobte den Abraham,
nicht Sarai.

Und vielleicht ist dies die Essenz des Privilegs
der Frau:
Er, welcher ihren Mutterleib schuf
und in sie hinein den Schmerz und die Geburt gab,
wagte nicht, (an ihr) das Mass Seines Erbarmens zu prüfen,
ob Er fähig sei
ihre Qualen zu ertragen.

שרי, חוה יעקובר

אֱלֹהִים נִסָּה אֶת אַבְרָהָם
לֹא אֶת שָׂרַי.

וְאוּלַי זֹאת תַּמְצִית זְכוּתָהּ
שֶׁל הָאִשָּׁה:
מִי שֶׁבָּרָא אֶת רַחְמָהּ
וְנָתַן בָּהּ אֶת הַכְּאֵב וְאֶת הַלֵּדָה
לֹא הֵעֵז לְנַסּוֹת אֶת מִדַּת רַחֲמָיו,
הַאִם יוּכַל
לַעֲמֹד בִּפְנֵי יִסּוּרֶיהָ.

Text 14 Raya Harnik, (1933 Berlin - Israel)**, Shire shel Hatashah, 1970 / 1983** (Gedichte der Erschöpfung)[1]

A)
Ich werde meinen Erstgeborenen
nicht als Brandopfer opfern.
Ich nicht.

Nacht für Nacht rechnen wir beide ab,
Gott und ich,
was wem zukommt.

Ich weiss, und ich bin
dankbar.
Aber nicht meinen Sohn,
und nicht als Opfer.

אֲנִי לֹא אַקְרִיב
בְּכוֹרִי לְעוֹלָה.
לֹא אֲנִי.

בַּלֵּילוֹת אֱלֹהִים וַאֲנִי
עוֹרְכִים חֶשְׁבּוֹנוֹת
מַה מַּגִּיעַ לְמִי.

אֲנִי יוֹדַעַת וּמַכִּירָה
תּוֹדָה.
אֲבָל לֹא אֶת בְּנִי
וְלֹא
לְעוֹלָה.

B)[2]
Nicht mehr das Jahr 1942
nicht nochmals Treblinka,
nicht wie Schafe zur Schlachtbank.
Jetzt mit Stolz,
jetzt wie Massada,
jetzt wie Schafe zum Opfer.

ב.
לא עוד שְׁנַת אַרְבָּעִים וּשְׁתַּיִם
לא עוֹד טְרֶבְלִינְקָה.
לא כְּצאן לַטֶּבְחָה.
עַכְשָׁיו בְּגָאוֹן
עַכְשָׁיו כְּמְצָדָה
עַכְשָׁיו, כְּצאן לָעוֹלָה.

---

1 Oberhänsli, 110, Dalia Marx, 267. Die «Shire Hatashah» schrieb sie 1969/70, aber sie erschienen erst 1983 im Gedichtband «Guni». Hebräische Texte: www.sefaria.org

2 Aus Facebook - Beitrag von Rachel Elior, Israel, Professorin für jüdische Literatur und Mystik

Text 15 Shin Shifra, (1931 Tel Aviv – 2012), **Yitzchaq,** 2002 [1]

Kein Widder verfing sich im Gestrüpp für mich.
Ich band
und ich schlachtete.
Gott sah nicht hin[2],
er lachte.

יצחק, ש. שפרה

לִי לֹא נֶאֱחַז אַיִל בַּסְּבַךְ.
עָקַדְתִּי
וְאֶשְׁחַט.
אֱלֹהִים לֹא שָׁעָה
הוּא צָחַק.

[1] Dalia Marx, 268, aus: «Al tishlach yadekha el haNa'ar», ed. Arie Ben- Gurion, p. 110, 2002 Jerusalem.
[2] Dasselbe Wort bei Kains Opfer in Gen 4,4 «Er sah auf Abels Opfer hin, aber auf das Opfer Kains sah Er nicht.»

Text 16 T. Carmi (1925 Brooklyn -1994 Jerusalem)**, Ma'ase Avot**, 1993, (Taten der Väter)[1]

Und nach der Aqedah?
Dann begann die schwerste Prüfung von allen.

Avraham nahm seinen Sohn zu Kamelrennen mit,
er machte mit ihm Ausflüge vom Strom Euphrat bis zum Strom Ägyptens,
schwamm zu seiner Seite, passte mit sieben Augen auf ihn auf,
im Wasser von Elat. Bei seiner Heimkehr,
schlachtete er Rind und Schafe zu Haufen,
alles zart und gut,
ein Wohlgeruch von Liedern, Fleisch und leiblichen Genüssen[2],
und wohlgesehene Gäste aus nah und fern.
Yitzchaq ass und ass und ass
und schwieg.

מַעֲשֵׂי אָבוֹת ט. כרמי

וְאַחֲרֵי הָעֲקֵדָה?
אָז הִתְחִיל הַנִּסָּיוֹן הַקָּשֶׁה מִכֻּלָּם.

אַבְרָהָם לָקַח אֶת בְּנוֹ לְמִרוֹצֵי גְּמַלִּים
טִיֵּל אִתּוֹ מִנְּהַר פְּרָת עַד נְהַר מִצְרַיִם,
שָׂחָה לְצִדּוֹ, מַשְׁגִּיחַ בְּשֶׁבַע עֵינַיִם,
בְּמֵימֵי אֵילַת. וּבְשׁוּבָם הַבַּיְתָה,
שָׁחַט צֹאן וּבָקָר לָרֹב,
הַכֹּל רַךְ וָטוֹב,
נִיחוֹחַ שִׁירִים וּבְשָׂרִים וּשְׁרָרִים
וּקְרוּאִים טוֹבֵי־עַיִן מִמֶּרְחָק.
יִצְחָק אָכַל וְאָכַל, אָכַל
וְשָׁתַק.

[1] Malka Shaked, 87, aus: Carmi, Gedichtsammlung 1993 «Emet weChovah», Dvir 1993, 305-306.
[2] Wörtlich das Wort shrar wie in HL 7,3: שְׁרִרֵךְ Ct 7:3 (G ὀμφαλός σου; || שָׁהֵךְ = בִּטְנֵךְ), Thes *al.*; now often interpreted as = *vulua*,

Die Opferung Isaaks - und wo war Sarah?

Avraham kaufte seiner Frau einen Pelzmantel,
und Schmuckstücke vom feinsten Gold,
installierte ihr eine Notbeleuchtung im Zelt,
brachte ihr Stiefel aus Aram-Naharajim,
Haschisch aus Tarschisch,
Zimt aus dem Libanon.
Sarah, die in *einer* Nacht verwelkte,
zog ihre Witwenkleider nicht aus.

Avraham betete zu seinem Gott morgens und abends,
hängte Almosenbüchsen auf an allen Terebinthen,
lernte seine Torah Tag und Nacht,
fastete,
und liess Engel/Boten halb gratis übernachten.
Die Stimme von oben war verschwunden.

Und die Stimme in ihm drinnen
(die einzige, die ihm geblieben war),
sagte: Ja, du bist gegangen,
aus deinem Land und aus deiner Heimat und dem Haus deines Vaters,
und jetzt, schlussendlich, aus dir selbst heraus.

אַבְרָהָם קָנָה לְאִשְׁתּוֹ מְעִיל פַּרְוָה,
עֲדָיִים מִזָּהַב־פַּרְוַיִם,
הִתְקִין לָהּ תְּאוּרַת־חֵרוּם בָּאֹהֶל,
הֵבִיא לָהּ מַגְּפַיִם מֵאֲרַם־נַהֲרַיִם,
חֲשִׁישׁ מִתַּרְשִׁישׁ,
קִנָּמוֹן מִלְּבָנוֹן.
שָׂרָה, שֶׁבָּלְתָה בֵּן לַיְלָה,
לֹא פָּשְׁטָה אֶת בִּגְדֵי הָאֲבֵלוּת.

אַבְרָהָם הִתְפַּלֵּל לֵאלֹהָיו שַׁחֲרִית וְעַרְבִית,
תָּלָה קֻפּוֹת־צְדָקָה עַל כָּל הָאֲשָׁלִים,
עָשָׂה תּוֹרָתוֹ לַיְלָה וְיוֹמָם,
צָם,
וְהֵלִין מַלְאָכִים בַּחֲצִי חִנָּם.
הַקּוֹל מִמָּרוֹם נֶעֱלַם.

וְהַקּוֹל שֶׁבְּתוֹכוֹ
(הַיָּחִיד שֶׁנּוֹתַר לוֹ)
אָמַר: כֵּן, הָלַכְתָּ,
מֵאַרְצְךָ וּמִמּוֹלַדְתְּךָ וּמִבֵּית אָבִיךָ,
וְעַכְשָׁו, סוֹף־סוֹף, מֵעַצְמְךָ.

Text 17 Ruchama Weiss (1966 -) ohne Titel, **2004**[1]

Du elende, arme Alte, was kam dir in den Sinn
und warum nicht rechtzeitig?
Wann wirst du verstehen, dass der Mann, der bindet -

und sogar wenn auf deinen Wunsch hin, und sogar wenn dies deine Rivalin ist:

man gibt ihm nicht das Kind zu hüten,
blinde Sarah.

רוחמה וייס

עֲלוּבָה זְקֵנָה, מֶה עָלָה בְּדַעְתֵּךְ
וְלָמָּה לֹא עָלָה בַּזְּמַן
מָתַי תָּבִינִי שֶׁלְּגֶבֶר שֶׁעוֹקֵד

וַאֲפִלּוּ אִם בִּרְצוֹנֵךְ, וַאֲפִלּוּ אִם זוֹ צָרָתֵךְ

לֹא נוֹתְנִים לִשְׁמוֹר עַל יֶלֶד
שָׂרָה-עִוֶּרֶת.

[1] Dalia Marx, 270

Text 18 Chavah Pinchas-Cohen (1955 -), Baqashah 1990[1] (Bitte)

Während ein Baby in meinen Armen liegt
und menschliche Milch sein Leben webt,
kommt in den Nächten Klopfen und Stimmen im Taktschlag,
Eisenbahnen -
an einer bestimmten Station auf dieser Erde.
Ich streckte die Arme aus
wie die Hörner eines Widders im Gebüsch.
Das Flüstern der Erde zum Himmel.
Höre, und mach die Hütte deines Erbarmens
wie den Schatten des Rebstocks und des Feigenbaumes,
teste mich nicht, bitte!

Hier sind Hölzer und hier ist ein Gebüsch und der Geruch von Feuer
und der Anblick von Rauch. Mit Müttern spielt man nicht
«verstecken und fang mich» -

In meiner Hilflosigkeit bedecke ich meine Augen,
meine Stimme ist verloren
in einem stimmlosen Schrei.

Wo bist du?

בקשה, חוה פנחס-כהן

כַּאֲשֶׁר תִּינוֹק בְּיָדִי
וְחָלָב אֱנוֹשִׁי רוֹקֵם אֶת חַיָּיו,
בָּאִים בַּלֵּילוֹת פְּעִימוֹת וְקוֹלוֹת קְצוּבִים
רַכָּבוֹת–

בְּתַחֲנָה מְסֻיֶּמֶת עַל הָאָרֶץ הַזֹּאת
בְּרַגְלַיִם יְחֵפוֹת בְּקֹצֶר-יָד
פָּשַׁטְתִּי זְרוֹעוֹת

כְּמוֹ קַרְנֵי אַיִל מִתּוֹךְ סְבַךְ
לְחִישַׁת הָאָרֶץ לַשָּׁמַיִם
שְׁמַע, וַעֲשֵׂה סֻכַּת רַחֲמֶיךָ
כְּמוֹ צֵל הַגֶּפֶן וְהַתְּאֵנָה
אַל תְּנַסֵּנִי, נָא.

יֵשׁ עֵצִים וְיֵשׁ סְבַךְ רֵיחַ שֶׁל אֵשׁ
וּמַרְאֵה עָשָׁן. עִם אִמָּהוֹת לֹא מְשַׂחֲקִים
מַחֲבוֹאִים–

בְּקֹצֶר יָדִי מְכַסֶּה עַל עֵינַי
קוֹלִי אוֹבֵד בִּצְעָקָה
אַל-קוֹלִית

אַיֶּכָּה

[1] Dalia Marx, 273

Text 19 Zelda (Schneurson), 1914-1984, **Im Savi, 1967** (Mit meinem Grossvater)[1]

Wie unser Vater Avraham,
der in der Nacht Sterne zählte,
der zu seinem Schöpfer rief
aus dem Schmelzofen,
der seinen Sohn band -
war mein Grossvater.
Dasselbe vollkommene Vertrauen
mitten in der Flamme,
derselbe taufrische Blick
und der weich gewellte Bart.
Draussen schneite es,
draussen brüllten sie:
«Es gibt kein Gericht und keinen Richter» -
Und in seinem zersplitterten, zerschmetterten Zimmer
besangen die Cherubim
das Jerusalem von oben.

עִם סָבִי זלדה

כְּאַבְרָהָם אָבִינוּ
שֶׁבַּלַּיְלָה סָפַר מַזָּלוֹת,
שֶׁקָּרָא אֶל בּוֹרְאוֹ
מִתּוֹךְ הַכִּבְשָׁן,
שֶׁאֶת בְּנוֹ עָקַד –
הָיָה סָבִי.
אוֹתָהּ אֱמוּנָה שְׁלֵמָה
בְּתוֹךְ הַשַּׁלְהֶבֶת,
וְאוֹתוֹ מַבָּט טָלוּל
וְזָקָן רַךְ־גַּלִּים.
בַּחוּץ יָרַד הַשֶּׁלֶג,
בַּחוּץ שָׁאֲגוּ:
אֵין דִּין וְאֵין דַּיָּן.
וּבְחֶדְרוֹ הַסָּדוּק, הַמְנֻפָּץ
שָׁרוּ כְּרוּבִים
עַל יְרוּשָׁלַיִם שֶׁל מַעְלָה.

[1] Malka Shaked, 82.83

Text 20 Pinchas Sade (1929 Lemberg - 1994 Jerusalem), **Mot Sarah, 1986** (Der Tod Sarahs)[1]

Als Sarah, die uranfängliche Mutter unserer Nation, starb,
sagte Abraham kein Wort.
Im Buch Bereshit, Kapitel 23, las ich folgendermassen:
«Und es kam Abraham, Sarah zu beklagen und zu beweinen,
und er stand auf von seiner Toten und sprach ... etc.»
Er sprach über Kauf und Verkauf, und weiter kein anderes Wort.
Auch zweimal, in seiner vollkommenen Bescheidenheit in jener Stunde unter dem unendlichen Himmel, verneigte er sich vor dem Volk des Landes.

Nur *eine* Aussage, sie allein, möglicherweise, vielleicht, auf der letzten Seite des Gebetbuches, «wenn man auf vier Ellen Distanz zu den Gräbern kommt», heisst es: «Gesegnet seist Du, Ewiger, König der Welt, der euch rechtmässig geschaffen hat, rechtmässig ernährt und versorgt hat, rechtmässig sterben liess. Und rechtmässig kennt Er die Anzahl von euch allen, und rechtmässig wird Er euch wieder zurückbringen und beleben. Gesegnet seist Du, Ewiger, der die Toten belebt.»

Ohne ein Wort in meinem Mund habe ich diese Zeilen hierher kopiert, ich, ihr Sohn, am 14. Tevet des Jahres 1986, am achten Tag des Hinscheidens meiner Mutter, Chayah, Tochter des Shmuel und der Chanah, ihre Seele sei in Eden.

מוֹת שָׂרָה פנחס שדה

כַּאֲשֶׁר מֵתָה שָׂרָה, הָאֵם הַקַּדְמוֹנִית שֶׁל אֻמָּתֵנוּ,
לֹא אָמַר אַבְרָהָם דָּבָר.
בְּסֵפֶר בְּרֵאשִׁית, פֶּרֶק כ״ג, קָרָאתִי לֵאמֹר: וַיָּבֹא אַבְרָהָם לִסְפֹּד לְשָׂרָה וְלִבְכֹּתָהּ,
וַיָּקָם אַבְרָהָם מֵעַל פְּנֵי מֵתוֹ, וַיְדַבֵּר וְכוּ׳.
בְּעִנְיַן מִקָּח־וּמִמְכָּר דִּבֵּר, וְאַף לֹא מִלָּה אַחַת אַחֶרֶת.
גַּם שְׁתֵּי פְּעָמִים, בְּעַנְוַת נַפְשׁוֹ הַגְּמוּרָה בַּשָּׁעָה הַהִיא תַּחַת הַשָּׁמַיִם הָאֵינְסוֹפִיִּים,
הִשְׁתַּחֲוָה לִפְנֵי עַם־הָאָרֶץ.

רַק אֲמִירָה אַחַת, הִיא לְבַדָּהּ, אֶפְשָׁרִית, אוּלַי. בַּדַּף הָאַחֲרוֹן
שֶׁל סִדּוּר הַתְּפִלּוֹת, לְאָמְרָהּ ״בְּבוֹאוֹ קָרוֹב ד׳ אַמּוֹת לַקְּבָרִים״, נֶאֱמַר:
בָּרוּךְ אַתָּה ה׳ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם
אֲשֶׁר יָצַר אֶתְכֶם בַּדִּין. וְזָן וְכִלְכֵּל אֶתְכֶם בַּדִּין. וְהֵמִית אֶתְכֶם בַּדִּין.
וְיוֹדֵעַ מִסְפַּר כֻּלְּכֶם בַּדִּין. וְעָתִיד לְהַחֲזִיר וּלְהַחֲיוֹתְכֶם בַּדִּין.
בָּרוּךְ אַתָּה ה׳ מְחַיֵּה הַמֵּתִים.

בְּלִי מִלָּה בְּפִי, אֶת הַשּׁוּרוֹת הָאֵלֶּה הֶעְתַּקְתִּי לְכָאן, אֲנִי בְּנָהּ,
בְּיוֹם יו״ד־טֵי״ת בְּטֵבֵת שְׁנַת תשמ״ו,
יוֹם שְׁמִינִי לִפְטִירַת אִמִּי חַיָּה בַּת שְׁמוּאֵל וְחַנָּה נ״ע.

[1] Malka Shaked, 414